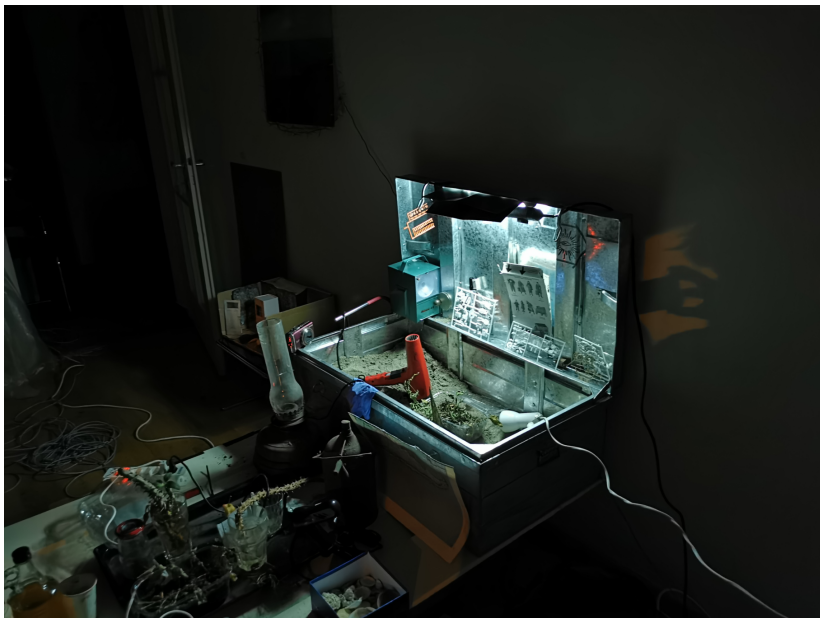


Der Krieg mit den Molchen
frei nach dem Roman von Karel Čapek
von Krähenbühl&Collectif barbare



04. - 14. Mai 2022
Theater Winkelwiese

Premiere

Kontakt
Linus Rast
Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation
+41 (0)44 252 72 01
rast@winkelwiese.ch

Kurzfassung

Ein Mann verfällt einer dystopischen Erzählung: Ein von Johann Jakob Scheuchzer 1720 entdecktes Fossil scheint in der Südsee überlebt zu haben. Der Riesenmolch Andrias Scheuchzeri verbreitet sich über den ganzen Erdball. Er lernt zu sprechen, wird immer intelligenter und verdrängt die Menschheit schliesslich ganz.

Der Mann sitzt elektrisiert vor seinem Computer und recherchiert. Mehr und mehr verschiebt sich seine Wahrnehmung. Er baut sich ein Studio und beginnt, die Beweise für seine eigene Theorie selbst herzustellen. Zunehmend vereinsamt er und verschwindet schliesslich ganz. Übrig bleibt seine verwahrloste Wohnung. Im Wohnzimmer spuken Ton- und Filmfragmente umher. Das Telefon klingelt. Die Nachbarn streiten. Ein Tier schreit. Ist die Menschheit ausgestorben? Dann springt die Überwachungskamera an – jemand kommt nach Hause.

«Der Krieg mit den Molchen» ist ein Theaterstück ohne Schauspieler frei nach dem Roman von Karel Čapek aus dem Jahr 1936. Eine Spekulation über den Untergang der Menschheit. Ein skurriler Trip zum Ende der menschlichen Vernunft.

Zum Stück

Der fragmentarische Roman «Der Krieg mit den Molchen», der den Hintergrund und Stoff dieses Projektes bildet, ist eine irrwitzige Parabel, die mit ihrer Aktualität in der heutigen Zeit irritiert. Wie Orwell oder Huxley kann man Čapek als visionären Autor verstehen, der zukünftige Entwicklungen der Gesellschaft vorausgesagt hat. Čapek ist weniger düster, dafür irrationaler und komischer in seiner Vision. Bei Čapek müssen wir die Molche fast lieben und Verständnis dafür haben, dass sie uns Menschen verdrängen. Karel Čapek wurde 1890 in Österreich-Ungarn geboren und starb 1938 in Prag. Er gilt als einer der wichtigsten Autoren der tschechischen Literatur im 20. Jahrhundert. Das internationale Wort Roboter geht auf sein Schauspiel «R.U.R.» zurück.

Ein gewisser Kapitän van Toch entdeckt auf einer Südseeinsel die längst ausgestorben geglaubte Tierart «Andrias Scheuchzeri». Es handelt sich um einen Riesenmolch, der um 1720 als Fossil von Johann Jakob Scheuchzer in Schaffhausen ausgegraben wurde. Van Toch beginnt die lernfähigen Echsen zu dressieren. Er setzt sie auf mehreren Inseln als Perlentauher ein und bringt ihnen bei, sich gegen ihren natürlichen Fressfeind, den Hai, zur Wehr zu setzen. So beginnt die Population der Molche unkontrolliert zu wachsen. Nach van Tochs Tod beschliessen seine Geschäftspartner, die Molche als Arbeitstiere zu vermarkten. In Singapore entsteht ein erster Molchmarkt. Weltweit werden sie nun gehandelt. Unsichtbar unter der Meeresoberfläche vermehren sich die tierischen Arbeiter aber weiter und breiten sich auf der ganzen Welt aus. Mit der wachsenden Zahl und ihrer zunehmenden Intelligenz stellen sich fundamentale Fragen. Wem gehören die Molche? Wer haftet für sie?

Sind sie einer Nation zugehörig? Entwickelt sich ein moderner Sklavenhandel? Eine neue Arbeiterbewegung? Welche Sprache sollen die Molche sprechen? Braucht es eine spezifische Molchpädagogik? Und haben sie eine eigene Religion, oder eine Seele?

Einige Menschen warnen früh vor den Salamandern. Andere sind von ihrer Intelligenz begeistert und sehen in ihnen den nächsten evolutionäre Schritt in eine menschenfreie Zukunft. Am 11. November kommt es zu einer Katastrophe. In New Orleans brechen grosse Teile des Mississippi auseinander und riesige Landmassen versinken im Meer. Erst glaubt man an tektonische Plattenverschiebungen. Dann aber meldet sich eine krächzende Stimme im Radio: Die Molche brauchen mehr Lebensraum und fordern hiermit die Menschen auf, ihnen Platz zu machen. Erzählt wird die ganze Geschichte aus der Sicht des Pförtners Powondra. In einer etwas nachlässig geführten Zeitungssammlung dokumentiert er die gesamte Molchentwicklung.

Hintergrund

Das Verschwimmen von Realität und Fiktion als Konsequenz einer zu komplex und global gewordenen Welt?

Unsere Wirtschaft ist global vernetzt; die Herausforderungen sind es auch. Klimawandel und neu auch Krankheiten überschreiten nationale Grenzen mühelos. Konkrete Lösungen entziehen sich mehr und mehr unserem direkten Einfluss. Der Mensch scheint aber nicht dafür gemacht zu sein, abstrakte Probleme zu lösen. Er braucht eine emotionale Bindung, um sich zu kümmern. Über Internet und soziale Medien ist die ganze Welt verbunden. In den sozialen Netzwerken starren wir uns an und basteln an unseren Selbstbildern. Das Netz funktioniert wie eine Erzählung der Welt, in der sich Fiktion und Realität vermischen und an der wir alle mitschreiben. In der Anonymität pöbeln wir uns an und wollen nur noch glauben, was wir selbst fühlen und denken können. Auch in der Politik gibt es eine starke Tendenz hin zur Fiktion. Storytelling ist das Gebot der Stunde, emotionale Bindung eine Ressource.

Bei Menschen mit einer Affinität zu alternativen Erzählungen ist diese Rückkopplungsschleife besonders interessant. Sie erfinden ihre Wahrheit nicht nur selbst, sie stellen auch ihre «Beweise» selbst her.

«Der Krieg mit den Molchen» ist eine Parabel auf den Weltuntergang. Auf die Unfähigkeit mit Problemen umzugehen, die der Mensch selbst geschaffen hat. Eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem Aufkommen von alternativen Weltbeschreibungen und der schleichenden Verschiebung der Wahrnehmung.

Inszenierung

Während einer Theaterproduktion in Prag im Jahre 2010 hat Sebastian Krähenbühl tschechische Kollegen nach Autoren:innen gefragt, die wichtig für sie sind und ist so auf Karel

Čapek gestossen. Seither stand «Der Krieg mit den Molchen» in seinem Büchergestell. Kurz vor der Pandemie begann er, sich mit dem Stoff zu beschäftigen. Als dann die erste Welle des Virus uns alle in die Vereinzelung zwang, reifte der Gedanke, den Stoff nicht als Mehrpersonenstück, sondern allein bewältigen zu wollen. Viele Theater begannen ihre Vorstellungen zu streamen. Kolleg:innen versuchten in ihrer Isolation lustige Videos zu produzieren, andere sassen nachts vor ihren Webcams und erzählten seltsame Dinge. Plötzlich gab es eine Ahnung, dass die Welt sich radikal ändern könnte. Wenn ein Virus das Leben weltweit innert kürzester Zeit zum Stillstand bringt, was ist mit der Klimaerwärmung? Die abstrakte Idee eines Untergangs ist etwas konkreter geworden.

In der Zusammenarbeit mit Astride Schlaefli entstand schliesslich die Idee, auf einen Live-Schauspieler zu verzichten und ihn nur noch als Tonspur und auf Video auftreten zu lassen. Trotzdem sollte eine Figur auf der Bühne erlebbar sein und der Abend ohne Erzähler auskommen.

In Dübendorf wurde mit Hilfe des Verein Zitrone eine 3-Zimmerwohnung gemietet und die Figur und die Geschichte begann sich zu entwickeln. Über ein halbes Jahr arbeitete die Gruppe in der Wohnung am Plot und an der Verwahrlosung der Räume. Nachbarn, die sich über Lärm beschwerten und fragten, was mit dem Kellerabteil geschehen sei, flossen in die Geschichte ein. In der Badewanne wurde aus Kaffeepulver und organischem Material einen eingetrockneten Molch kultiviert.

Alle Tonaufnahmen entstanden in der Wohnung. Vorbeifahrende Autos, schreiende Nachbarn und die blinkende Feuerwehr der nahen Wache fanden Eingang ins Stück. Die Videoüberwachung der Nebenräume und die nächtlichen Videoblogs der Figur wurden hier gedreht. Ziel war es, die reale Atmosphäre der Wohnung einzufangen und mit dem fiktiven Plot zu verschmelzen. Als Bühnenbild wurde das Wohnzimmer eins zu eins nachgebaut und die Ton- und Videoaufnahmen wurden zu einem Theaterabend zusammengesetzt.

Biografien

Sebastian Krähenbühl, Konzept / Spiel / Video

absolvierte ein Schauspielstudium an der Schauspiel-akademie Zürich. Nach einem zweijährigen Engagement am Nationaltheater Mannheim ist er seit 2002 als freischaffender Schauspieler und Regisseur tätig, u.a. mit Mass & Fieber, der Tanztheater Company KUMPANE, im Theater Winkelwiese, am Schauspielhaus Zürich, am Theater Winterthur, am Casinotheater Winterthur, am Staatstheater Dresden und am Staatstheater Nürnberg. Er arbeitet auch verschiedentlich für Film und Fernsehen (Moskau einfach, Zwingli, Wilder, Tatort etc.). Seit 2003 besteht eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Theater Winkelwiese. Unter dem Label «Krähenbühl & Co.» realisierte er mehrere Produktionen («Wasserfälle» 2005, «Smitt» 2007, «Die Bedürfnisse der Pflanzen» 2012, «Nepal» 2014 und «Mein Blaues Herz» 2018).

Astride Schlaefli, Regie / Konzept / Ton

arbeitet als freischaffende Regisseurin, Musikerin und Komponistin in den Bereichen Theater, Musiktheater und Performance. Sie absolvierte eine Sekundarlehrant für Kunst und Musik an der Universität Bern und ein Klavier- und Musiktheater Studium an der Hochschule der Künste Bern. Sie ist Gründerin des Collectif barbare (2006) und inszeniert unter diesem Label Musiktheater, Performances und Installationen. Ihre Arbeiten werden am Theater Winkelwiese Zürich, am Gare du Nord Basel, am Théâtre des Osses Fribourg, in Berlin, (BAM! Berliner Festival für aktuelles Musiktheater), New York (performance space Panoply) und Budapest (Transparent Sound New Music Festival) gespielt. Astride Schlaefli arbeitet gerne ortsspezifisch, wie in «Nachtreise» (im Garten und Keller des Theaters Winkelwiese in Zürich, 2016) oder «Happy forever» (Installation im Keller des «Palazzo Wyler»).

PRODUKTIONSTEAM

Spiel	Sebastian Krähenbühl
Regie	Astride Schlaefli
Konzept	Sebastian Krähenbühl, Astride Schlaefli
Video	Sebastian Krähenbühl
Ton	Astride Schlaefli
Technik	Jay Schuetz, Lucas Hallauer
Ausstattung	Chasper Bertschinger
Stimmen	Vivianne Mösli, Christoph Rath, Barbara Schernthaner, Samuel Streiff, Michael Wolf
Gesang	Franziska Brücker, Vera Kardos, Anna Trauffer, Irina Ungureanu
Produktionsleitung	Saskia Keel
Beratung Technik	Christian Kuntner
Aufführungsrechte	Aufbau Verlage GmbH & Co. KG
Gefördert durch	Stadt Zürich Kultur, Fachstelle Kultur Kanton Zürich, Aargauer Kuratorium, Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung, Migros-Kulturprozent, Ernst Göhner Stiftung, Stanley Thomas Johnson Stiftung, Josef Müller Stiftung Muri, Verein Zitrone

VORSTELLUNGEN

MI	04. Mai 2022	20 Uhr, Premiere
DO	05. Mai 2022	20 Uhr
FR	06. Mai 2022	20 Uhr
SA	07. Mai 2022	20 Uhr
MI	11. Mai 2022	20 Uhr
DO	12. Mai 2022	20 Uhr
FR	13. Mai 2022	20 Uhr
SA	14. Mai 2022	20 Uhr

Links

www.sebastiankraehenbuehl.net

www.kraehenbuehl-co.net

www.astrideschlaefli.ch

www.collectif-barbare.ch

Kontakt Medien

Saskia Keel, Produktionsleitung

077 468 87 15

saskiakeel@bluemail.ch